

Die Frau im Dunkeln

Autorinnen und Komponistinnen des Kabarets und der Unterhaltung von 1901 bis 1935.
Eine Kulturgeschichte.

Evelin Förster

Berlin: Braus 2013

416 S., Ill.

Freia Hoffmann

»Die Frau im Dunkeln« nimmt den Titel einer Operette auf, die 1920 an der Komischen Oper in Berlin uraufgeführt wurde. Eddy Beuth hatte als Textdichterin mitgewirkt, die Musik stammte von Siegfried Schulz. Was zunächst nicht ersichtlich war: Eddy Beuth ist das Pseudonym einer 1872 geborenen Autorin, die im bürgerlichen Leben Marie Cohn und nach ihrer Heirat Marie Aronheim bzw. Arnheim hieß. Die oft hinter Pseudonymen versteckten, durch Verfolgung und Emigration unsichtbar gemachten oder durch Selektionsmechanismen aus der Geschichtsschreibung eliminierten Autorinnen, Komponistinnen und Interpretinnen aus dem Dunkel der Geschichte in das Licht der Scheinwerfer zurückzuholen, ist das Anliegen dieses farbenreichen und informativen Buches. Evelin Förster, selbst eine erfolgreiche Schauspielerinnen und Sängerin, hat hierfür ein Jahrzehnt lang in Archiven und Bibliotheken gearbeitet, hat Zeitschriften, Zeitungen, Bild-, Schall- und Notenarchive durchforstet, Ämter und Friedhöfe besucht und schon bald die stattliche Zahl von 120 Frauen ermittelt, die in der Geschichte der Kabarets und der Unterhaltung bis Mitte der 1930er Jahre namhaft geworden sind.

Eine Auswahl von 19 Biographien macht den Hauptteil des Buches aus. Man begegnet hier wenigen bereits bekannten Namen wie Valeska Gert, Mascha Kaléko, Else Lasker-Schüler, Erika Mann und Claire Waldoff. Aber auch hier werden neue Seiten sichtbar, wenn Claire Waldoff auch als Textautorin und Komponistin beleuchtet wird und wir von der Tänzerin und Schauspielerin Valeska Gert erfahren, dass sie ebenfalls Texte und Musik verfasst und ein Kabarett gegründet hat. Die Biographien derjenigen Frauen, die bisher von der Geschichtsschreibung fast gänzlich ignoriert wurden, erweisen sich als nicht weniger vielfältig. Die wenigsten von ihnen beschränkten sich auf die Arbeit im Umkreis des Kabarets. Sie waren auch Schriftstellerinnen, Drehbuchautorinnen, Theater- und Filmschauspielerinnen, Tänzerinnen, Pianistinnen (z. B. Marita Gründgens und Henry Love), Geigerinnen (Hedy Knorr), Rundfunkmoderatorinnen, Journalistinnen, Fotografinnen und Fabrikarbeiterinnen. So entfaltet sich, auf dem Hintergrund der zahlreichen Berliner, Münchener und Wiener Kabarets, Theater, Unterhaltungscafés und Künstlertreffs, im Zusammenwirken mit so prominenten Akteuren wie Max Reinhardt, Erich von Wolzogen, Frank Wedekind, Walter Kollo, Friedrich Holländer, Erich Kästner, Walter Mehring und

Christian Morgenstern ein buntes Kaleidoskop der Unterhaltungskultur in den ersten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Am eindrucksvollsten fand ich die Biographien von Eddy Beuth und Emmy Hennings. Eddy Beuth, aus einer Breslauer jüdischen Familie stammend, begann schon als Kind parodistische Texte zu schreiben, arbeitete als Autorin für das Kabarett »Roland von Berlin«, für das »Chat noir« und für die Wiener »Hölle«, schuf Chansons, die u. a. von Claire Waldoff und Fritzi Massary gesungen wurden, und schrieb Drehbücher für den Stummfilm. Sie war dreimal verheiratet, wurde von den Nationalsozialisten mit Berufsverbot belegt und nahm sich 1938 zusammen mit ihrer Schwester das Leben (ihre Biographie hat Jörg Engelhardt beigezeichnet, S. 65ff.). Auch Emmy Hennings kam aus einfachsten Verhältnissen, arbeitete als Hausangestellte, publizierte 1903 mit 18 Jahren ihren ersten Gedichtband, trat gleichzeitig im Münchener Künstlerlokal »Simplicissimus« auf, schloss sich mit ihrem ersten Mann einem Wanderzirkus an, wirkte als Laienschauspielerin, arbeitete nach der Scheidung als Hausiererin und Vortragskünstlerin, saß wegen Diebstahls im Gefängnis und war zeitweilig morphiumsüchtig, heiratete den Dada-Künstler Hugo Ball, war mit Johannes R. Becher und Hermann Hesse befreundet, war Mitbegründerin des »Cabaret Voltaire« in Zürich und starb 1948 völlig verarmt. In diesen Biographien begegnet man vielseitigen Begabungen, künstlerischen Experimenten und mutigen Existenzgründungen; man ist beeindruckt von so viel Lebenslust, Humor und Witz, aber auch von den Lebensbedingungen jenseits der wohlgeordneten bürgerlichen Welt. Materielle Not, Scheidungen, wilde Ehen, uneheliche Kinder, Trennungen, Verfolgung, Emigration und (oft gescheiterte) Neuanfänge bestimmen die Lebensläufe viel wesentlicher als etwa die behagliche Einrichtung im gelungenen Literatenleben, wie sie aus Biographien von Schriftstellern bekannt ist.

Das Buch wird eingeleitet durch eine Einführung, die Zielsetzung und Begriffe (Chanson, Schlager) klärt und anschließend das gesellschaftliche Leben am Beginn des 20. Jahrhunderts schildert: wirtschaftliche Entwicklung Berlins, Mode und Konventionen, Anfänge des Kabarets, Geschlechterverhältnisse in Texten und im Unterhaltungsgeschäft, Grenzen und Grenzüberschreitungen von Frauen, »Rückkehr ins Dunkel« 1933. Der umfangreiche Anhang ist eine Fundgrube für wissenschaftliche Weiterarbeit und künstlerische Nutzung: In alphabetischer Reihung werden ergänzend zu den Biographien Werkverzeichnisse, Publikationen und Bestände in Bibliotheken und Archiven sowie weiterführende Literatur aufgelistet. Auf weiteren 18 Seiten werden rund 40 »Kabarets, Spielstätten und Künstlertreffs« historisch abgehandelt, vom Kabarett »Bonbonnière« in München bis zum Variété »Wintergarten« in Berlin. Ein Glossar erläutert im Haupttext verwendete Begriffe wie »Asphaltliteratur«, »Der Blaue Reiter«, »Filmschlager«, »Reichsschrifttumskammer« u.ä. Anja Köhler hat dem Band eine Beschreibung der wichtigsten einschlägigen Zeitschriften und Zeitungen beigelegt. Es folgen Kurzbiographien weiterer markanter Akteure der Szene und ein Personen- und Spielstättenregister.

Das Buch ist mit alten Fotos, Plakaten und Notentitelblättern, Ausschnitten aus Zeitschriften sowie Programmzetteln in hervorragender Qualität illustriert und mit Texten der vorgestellten Künstlerinnen versehen. Es ist damit nicht nur ein wissenschaftliches Werk, das

in keiner Bibliothek fehlen sollte, sondern auch ein unterhaltsames, flüssig geschriebenes Lesebuch, in dem es auch für Nicht-Fachleute viel Neues zu entdecken gibt.